

Konzept für eine Dekade kultureller Themenjahre in Halle (Saale) 2020-2030 Neuaufgabe eines erfolgreichen stadtweiten Netzwerkprojekts

Vorbemerkung

Unter dem Titel **HalleThemen** organisiert die Stadt Halle (Saale) seit 2014 jährlich ein Veranstaltungsprogramm. Die HalleThemen sind derzeit bis zum Jahr 2019 konzipiert und umfassen die Bereiche Kunst, Musik, Reformation und Wissenschaft. Die Stadt wurde dabei u. a. von der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, den Franckeschen Stiftungen und der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle unterstützt. Zu den Partnern gehören auch das Landeskunstmuseum Moritzburg, das Landesmuseum für Vorgeschichte und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Die meisten der genannten Einrichtungen sind Teil des 2016 gegründeten Museumsnetzwerks Halle (Saale).

Mit den HalleThemen knüpft die Stadt dezidiert an die Themenjahre der Franckeschen Stiftungen an. Von 2000 bis 2010 hatten die Franckeschen Stiftungen unter dem Titel *Halle an der Saale - Antworten aus der Provinz* erstmals kulturelle Themenjahre für die Stadt konzipiert und koordiniert. Dabei gelang es, viele kulturelle Akteure der Stadt jeweils ein Jahr lang in die Umsetzung eines Rahmenthemas einzubeziehen. Es entstanden dauerhafte Partnerschaften und Kooperationen. „Auf diese Partnerschaften kann die Stadt bei den ‚HalleThemen‘ aufbauen“, so Dr. Judith Marquardt, Beigeordnete für Kultur und Sport. Wichtige Impulse bei der Erarbeitung der HalleThemen kamen aus den Franckeschen Stiftungen. Dr. Thomas Müller-Bahlke, Direktor der Franckeschen Stiftungen: „Es ist sehr zu begrüßen, dass die Stadt Halle die kulturellen Themenjahre wieder aufnimmt. Sie sind ein besonders geeignetes und von Auswärtigen oft gelobtes Instrument, um die kulturellen Kräfte in Halle zu bündeln und sie für aktuelle Debatten fruchtbar zu machen.“

Die zahlreichen kulturellen Institutionen, die in Halle beheimatet sind, haben sich in den zurückliegenden nahezu 20 Jahren auf koordinierte Weise miteinander vernetzt und sich in aktuelle gesellschaftliche Debatten eingemischt. Auf diese Weise ist es ein Jahrzehnt lang zudem gelungen, bei den Themenjahren nahezu alle Milieus der Stadtgesellschaft einzubeziehen oder zumindest zu erreichen. Dies hat sich nicht zuletzt im Rahmen der innerstädtischen Diskussion um die Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2025 im vergangenen Jahr bestätigt und bewährt.

Die Vorteile eines gemeinschaftlichen vernetzten Agierens sind evident:

Stadtweite kulturelle Themenjahre verstärken den positiven Auftritt der Stadt weit über die Stadt und Region hinaus und unterstreichen die vielfältigen geistigen und kreativen Potentiale, die Halle zu bieten hat. Nach außen können sie touristisch genutzt werden. Nach innen stärken Themenjahre die Identifikation mit der eigenen Stadt sowie den Zusammenhalt.

Eine gemeinsame übergreifende Themenstellung wirkt dabei wie ein Dach. Anhand einer gemeinsamen Themenstellung lassen sich unter den Akteuren Synergien herstellen, Abstimmung der jeweils eigenen Programmarbeit auf die der anderen Akteure erzeugen, gegenseitige Ergänzungen, auch Gemeinschaftsprojekte generieren. **Große und kleine Institutionen völlig unterschiedlichen Zuschnitts von der Hochschule bis zu Kleinstinitiativen lassen sich hierbei vernetzen, insbesondere auch die facettenreiche freie Kulturszene unserer Stadt bis hin zu Einzelinitiativen.** Vermeintliche Konkurrenten werden durch gemeinsame Themenstellungen zu Kooperationspartnern.

Dieses Erfolgsmodell eines gemeinsamen vernetzten Agierens aller Kulturschaffenden in unserer Stadt soll in dem Jahrzehnt von 2020 bis 2030 mit einer Neuauflage fortgesetzt, ausgeweitet und vertieft werden. Damit soll unter Beweis gestellt werden, wie sich die Stadt Halle als eine erfolgreich vernetzte Stadt kulturell entwickeln und entfalten und somit die Wahrnehmung der Stadt wie auch ihre wirtschaftliche Entwicklung positiv beeinflussen kann.

Wer schlägt das vor?

Das **Museumsnetzwerk Halle (Saale)**, dem derzeit 11 museale Einrichtungen der Stadt angehören (siehe beigefügte Karte *Schlüsselbund Hallesche Museen*), bringt sich gegenüber dem Stadtrat und der Stadtverwaltung mit dem Vorschlag ein, eine Neuauflage der Kulturellen Themenjahre in Halle in Gang zu setzen und für die Jahre 2020-2030 zu konzipieren. Dabei versteht sich das Museumsnetzwerk als Motor der Themenjahre, die Initiative soll jedoch nicht auf die im Netzwerk assoziierten Institutionen und auch nicht ausschließlich auf Museen beschränkt bleiben. **Das Ziel besteht vielmehr darin, über die Museen hinaus möglichst viele kulturelle Akteure in der Stadt aus den Bereichen Kultur und Wissenschaft einzubeziehen und von dort aus alle Bereiche der Stadtgesellschaft zu beteiligen, darunter auch den sozialen Bereich, die Wirtschaft u. v. a. m.**

Vor diesem Hintergrund erfolgte eine Vorstellung und Diskussion der in diesem Konzept beschriebenen Ziele im **Post-Kulturhauptstadt-Netzwerk (POKUS)**, das die Ideen des Museumsnetzwerk nicht nur sehr begrüßte, sondern umfänglich unterstützen möchte. Ein gemeinsames Agieren beider Netzwerke kultureller Akteure unserer Stadt zum Erreichen dieses Ziels ist auf den Weg gebracht, womit das Vorhaben bereits in seinen Anfängen von einer breiten Vielfalt der kulturellen Akteure in der Stadt Halle gewollt und getragen wird.

Was muss in der Vorbereitung dafür passieren?

Aus dem Museumsnetzwerk und dem POKUS-Netzwerk sowie ein bis zwei weiteren Kulturvertretern wird 2018 eine **Arbeitsgruppe** gegründet. Diese besteht aus Akteuren beider

Netzwerke sowie mind. einem Verantwortungsträger aus der Stadtverwaltung. Sie besteht aus maximal 6 Personen. Die Arbeitsgruppe entwirft das Konzept für die Themenjahresdekade, legt die elf **Themen** im Entwurf fest (Justierungen im Verlauf der Dekade möglich) und entwickelt die Organisationsstrukturen für die Themenjahresdekade. Dieses Konzept wird der Stadtverwaltung bis Ende 2018 vorgelegt, danach dem Kulturausschuss und nach erfolgter Debatte im Stadtrat verabschiedet.

Das Konzept für die Themenjahresdekade wird ausgehend von den **Kulturpolitischen Leitlinien der Stadt Halle** als **Aktionsplan** zur Umsetzung der Leitlinien bis 2030 erstellt. Der Aktionsplan benennt die Themen der einzelnen Jahre sowie die Ziele, die mit diesen Themen wie auch mit der gesamten Dekade erreicht werden sollen.

Anzustreben ist es in diesem Zusammenhang, Ideen, Ziele und Konzepte zur strukturellen Zukunftsentwicklung der Stadt Halle aus anderen Bereichen in die Themenjahresdekade 2020–2030 einzubeziehen wie z. B. die Integration der Ziele aus dem **Bildungskonzept** der Stadt, die Ziele aus dem **ISEK** sowie die Ziele der **Zukunftsstadt halle.neu.stadt 2050: vernetzt – integriert – transformiert**.

Für den Abschluss der Dekade muss ein klar **evaluierbares Ziel** definiert werden, das widerspiegelt, wo sich die Stadt Halle als relevante Kulturstadt in Mitteldeutschland 2030 sieht. Regelmäßige Evaluierungen alle 3-4 Jahre sowie eine Gesamtevaluierung am Ende der Dekade sind notwendig.

Welche Themen sollen verhandelt werden?

Die Themenwahl für das jeweilige Jahr ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg. Das Thema muss an aktuelle gesellschaftliche Diskurse anschließen, sonst ist es zu abstrakt und wirklichkeitsfern für die Menschen. Dabei darf es nicht zu allgemein sein, sonst wird es zu beliebig, es darf auch nicht zu speziell sein, sonst lassen sich zu wenige einbinden. Gleichzeitig sollte es wichtige Ereignisse z. B. der Stadtgeschichte mit einbeziehen, wie etwa das 300. Jubiläum der Preußischen Saline im Jahr 2021. Anzustreben ist darüber hinaus die Diskussion gesellschaftlich relevanter Fragen der **Digitalisierung**, die das Miteinander der Stadtgesellschaft im nächsten Jahrzehnt prägen und gestalten wird.

Konstituierend ist der **partizipative Charakter** der Themenjahre, um die Stadtgesellschaft aktiv einzubeziehen. Dabei soll der Gedanke der **Vernetzten Stadt** als gelebte Praxis und weiterzuentwickelndes Potential der Kulturstadt Halle im Zentrum stehen.

Wie sollen die Themenjahre organisiert werden?

Für jedes Themenjahr soll eine Institution die künstlerisch-inhaltliche Leitung, die **Intendanz**, innehaben. Diese Intendanz soll jährlich wandern und in jedem Jahr von einer anderen Kultureinrichtung in der Stadt wahrgenommen werden. Auf diese Weise wird der Mehraufwand auf viele Häuser verteilt. Gleichzeitig sorgt eine wandernde Intendanz für unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, z. B. bei der Wahl der kulturellen Veranstaltungsformate etc. Eine gemeinsame Intendanz zweier Institutionen für ein Themenjahr ist möglich. Die Kontinuität wird

durch ein **gemeinsames ehrenamtliches Gremium aller Intendanzinstitutionen** gewährleistet, das sich die ganze Dekade über regelmäßig trifft, und durch einen ehrenamtlichen künstlerischen Beirat begleitet (s. unten) wird.

Aus Gründen der Effizienz und Kontinuität über die gesamte Dekade hinweg soll eine **Geschäftsstelle** etabliert werden, die ihren Sitz an einer der beteiligten Kultureinrichtungen hat und deren Büro- und Verwaltungsstrukturen nutzt. Auf diese Weise können unnötige zusätzliche Projektkosten vermieden und eine schlanke Organisationsstruktur gewährleistet werden.

Die Geschäftsstelle ist zuständig für alle Verwaltungsbelange der Dekade, v. a. im Hinblick auf die zugewendeten Mittel, für die organisatorische Durchführung der Projekte in einem jeden Jahr sowie die Beantragung, Verwaltung und Abrechnung der Projektmittel. Sie besteht aus **einem/r Projektmitarbeiter/in** auf einer Vollzeitstelle, der/die für die praktische Umsetzung der jeweiligen Themenjahre zuständig ist und vor allem koordinierende Aufgaben wahrnimmt. Es ist anzustreben, dass eine Person über mehrere Jahre als Koordinator/in tätig ist, um eine organisatorische Kontinuität und Stabilität der Themenjahre zu gewährleisten. Der Themenjahresetat wird in enger Abstimmung zwischen der Geschäftsstelle und der jeweiligen inhaltlichen Intendanz eines jeden Jahres verwaltet.

Die **Stadtverwaltung** benennt ihrerseits eine verantwortliche Person als **Ansprechpartner** für die kulturellen Themenjahre. Diese arbeitet eng mit dem/der KoordinatorIn zusammen und ist für die notwendige Kommunikation und Koordinierung in die Stadtverwaltung hinein zuständig. Dazu gehört z. B. auch die Koordinierung derjenigen Fachbereiche in der Stadtverwaltung, die sich an bestimmten Jahresthemen beteiligen sollen.

Wie werden die kulturellen Themenjahre jeweils inhaltlich vorbereitet?

Die Vorbereitungen für ein konkretes Themenjahr beginnen zwei Jahre zuvor und vollziehen sich auf vier Ebenen.

1. Ebene: Der Themenvorschlag der Arbeitsgruppe (siehe Seite 2) wird von einer kleinen kreativen Personengruppe diskutiert und konkretisiert (erste Hälfte des ersten Jahres). Federführend bei der Zusammensetzung dieser **Kreativgruppe** ist die Institution, die das Jahresthema zu verantworten hat. Sie beruft eigenständig die Mitglieder der Kreativgruppe. Sinnvollerweise zieht sie z. B. Partner aus vorangegangenen Themenjahren hinzu, die schon wissen, wie es geht, sowie fachlich geeignete Personen, die sich mit dem jeweiligen Thema auskennen. Daraus entsteht ein **Ideenpapier**.

2. Ebene: Dieses Ideenpapier wird einer **Steuerungsgruppe** vorgestellt (etwa Jahresmitte des ersten Jahres). Darin sitzen die Intendanzinstitutionen aller Themenjahresdekade sowie Repräsentanten der Stadt zusammen, soweit diese für die Themenjahre wichtig sind (OB, Rektor der MLU, Rektor der Burg, Chefredakteur der MZ, mdr Kultur-Chef, Probst, etc.). Diese Gruppe diskutiert und justiert das vorgestellte Thema. Diese Gruppe hat danach die Aufgabe, das Jahresthema in den eigenen Netzwerken sowie öffentlich konstruktiv zu kommunizieren.

3. Ebene: Im nächsten Schritt beruft die Intendanzinstitution die **Arbeitsgruppe** (kurz nach der Sommerpause des ersten Jahres), die aus der initiativen **Kreativgruppe** hervorgeht. Die Arbeitsgruppe besteht einerseits aus einem festen Kern kultureller und wissenschaftlicher Ein-

richtungen, andererseits werden seitens der Stadt themenbezogen weitere Akteure anderer Gesellschaftsgruppen (Soziales, Politik, Wirtschaft etc.) hinzugezogen oder in einer weiteren (Teil-)Arbeitsgruppe zusammengerufen. In der/den Arbeitsgruppe(n) wird das Ideenpapier weiter diskutiert. Erste Projektideen werden eingesammelt; es wird ein Termin etwa 3 Monate später bestimmt, zu dem die beteiligten Häuser ihre themenbezogenen Projekte zentral melden sollen (Jahresende). Auf diese Weise entsteht binnen eines Jahres ein gemeinsames stadtweites Themenprogramm. Ende des ersten Jahres werden die eingereichten Vorschläge in der **Steuerungsgruppe** beraten und bestätigt. Im Nachgang berichten die Mitglieder darüber in ihren Netzwerken.

4. Ebene: Im zweiten Jahr erfolgt die Ausarbeitung der einzelnen bestätigten Projekte. Im Herbst des zweiten Jahres wird das Programm des Themenjahres in einem gedruckten Programm und auf einer Website zusammengestellt und publiziert.

Parallel beginnt im 2. Jahr die Vorbereitung des nächsten Themenjahres usw. usf.

N. B.: Hilfreich sind feste wiederkehrende Veranstaltungsformate wie z. B. ein Festakt zur Eröffnung des jeweiligen Themenjahres, ein gemeinsames Sommerfest, eine gemeinsame Abschlussveranstaltung oder eine begleitende Ringvorlesung an der MLU zum jeweiligen Jahresthema.

Wie wird das jeweilige Themenjahresprogramm stadtweit kommuniziert?

Das Themenjahresprogramm findet das ganze Jahr über an sehr unterschiedlichen Orten und in unterschiedlichsten Formaten statt. Deswegen muss es eine klar erkennbare gemeinsame Außendarstellung geben. Folgende Medien und Formate haben sich für die erste Dekade der Kulturellen Themenjahre bewährt:

Gemeinsames Jahreslogo und Jahrestitel

Die Gestaltung wird aus den Projektmitteln finanziert und auf Plakaten stadtweit geklebt, zusätzlich ein großes Plakat an die Marktkirche; Banner über dem Boulevard; Fahnen/Banner über die Stadt verteilt an den beteiligten Häusern, evtl. mit passenden Sinnsprüchen, die den Bogen des Jahresthemas zu der jeweiligen Institution spannen, auch Straßenbahnwerbung etc.

Gedrucktes Programmheft/Website

Das Jahresprogramm wird zu einer Druckbroschüre verarbeitet, die von allen Häusern mitfinanziert wird und in entsprechender Stückzahl von den Häusern abgenommen wird mit der Maßgabe, sie dort zu verteilen. Ergänzend erfolgt ein eigener Internetauftritt. Dieser sollte in die Website der Stadt integriert sein und muss von der Stadt realisiert werden.

Kinotrailer

Wird von der BURG mit Studierenden im Wettbewerb entwickelt und stadtweit in Kinos gezeigt.

Gemeinsames Bauwerk

An exponierter Stelle als Hingucker und Identifikationspunkt, auch als temporärer Veranstaltungsort (Brücke der Generationen, Freiluftbibliothek, Beziehungswiese etc.). Hierfür sind Extramittel erforderlich.

Gemeinsame Eröffnungsveranstaltung

Kann als Festakt oder als öffentliches Familienfest o. ä. gefeiert werden.

Fakultative Werbeträger

Aufkleber, Anstecker, Anhänger o. ä. je nach Thema

Was bleibt von den Kulturellen Themenjahren?

Die neue Themenjahresdekade sollte mit dem Anspruch verbunden sein, bis 2030 bestimmte gemeinsam zu definierende **Ziele in der Kulturpolitik der Stadt Halle** zu erreichen. Hierfür wird der o. g. **Aktionsplan** mit Etappenzielen formuliert, die zu festgelegten Zeitpunkten im Verlauf der Themenjahresdekade angestrebt werden sollen. Dass das geht, hat die erste Themenjahresdekade gezeigt. Fast alle kulturellen Themenjahre zwischen 2000 und 2010 haben bleibende Resultate erzeugt, die bestenfalls sogar zu nachhaltigen Verbesserungen in dem thematisierten Bereich führten (z. B. 2000 zum Jahresthema Kinder: Kinderkreativzentrum in den Franckeschen Stiftungen; 2001 zum Thema Umgang mit Religion: Stadtweite Nacht der Kirchen; 2002 zum Thema Wissenschaft: Stadtweite Lange Nacht der Wissenschaften etc.).

Wer trägt die Kosten und wie hoch werden diese geschätzt?

Basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit (Themenjahresdekade der Franckeschen Stiftungen) und ähnlicher Großprojekte ist bei Einbeziehung sämtlicher Programmangebote aller beteiligten Kulturinstitutionen sowie weiterer Akteure aus den Bereichen Wissenschaft, Bildung, Soziales und Wirtschaft von einem Gesamtkostenrahmen von schätzungsweise 500.000 Euro pro Themenjahr auszugehen. Dabei bringen sich alle beteiligten Partner im Rahmen ihrer Möglichkeiten mit ihrer kontinuierlichen Arbeit und ihrem kreativem Engagement ein, steuern ihre Ideen bei und sorgen für den Erfolg der Themenjahre. Sie verpflichten sich, eigene Veranstaltungen zu den jeweiligen Jahresthemen zu generieren und diese auf eigene Kosten durchzuführen. Notwendige Drittmittel werden rechtzeitig im Vorfeld akquiriert. In diesem Gesamtrahmen stellt die Stadt Halle jährlich die unten aufgeführten erforderlichen Mittel zur Verfügung. Diese erfolgen als zweckgebundene Zuwendung an die Institution, an der die Geschäftsstelle angesiedelt ist.

Folgende jährliche Mittel sollen seitens der Stadt zur Grundabsicherung der Themenjahresdekade kalkuliert werden (siehe nächste Seite).

2019

ProjektmitarbeiterIn (Geschäftsstelle)		55.000,- €
Öffentlichkeitsarbeit gesamt:		15.000,- €
<i>Grafik: Corp. Design, Logo, Textbildmarke</i>	4.000,- €	
<i>Digitaler Medienauftritt: Website, Social Media</i>		
<i>Entwicklung und Programmierung</i>	8.000,- €	
<i>Produktion von Infomaterial für Einwerbung von Drittmitteln</i>	3.000,- €	
2019 gesamt:		70.000,- €

ab 2020 p. a.:

ProjektmitarbeiterIn (Geschäftsstelle)		55.000,- €
temporäres Bauwerk		30.000,- €
als Intervention im öffentlichen Raum		
Öffentlichkeitsarbeit gesamt:		35.000,- €
<i>Digitaler Medienauftritt: laufende Pflege</i>	1.000,- €	
<i>Kinotrailer (mit der Burg)</i>	6.000,- €	
<i>Druckmedien: Broschüren, Faltblätter, Citycards, Leporellos etc.</i>	18.000,- €	
<i>Werbeträger: Banner, Plakate etc. inkl. Hängungen an Mietflächen und öff. Orten</i>	10.000,- €	
Sonderveranstaltungen gesamt:		20.000,- €
<i>öffentl. Festveranstaltungen</i>	5.000,- €	
<i>Familienfeste, Themenjahrevents</i>	15.000,- €	
p. a gesamt:		140.000,- €

Halle (Saale), den 21. Mai 2018

gez. Prof. Dr. Thomas Müller-Bahlke, Thomas Bauer-Friedrich